

# Mielno 2012

Mielno liegt in etwa in der Mitte der polnischen Ostseeküste, 14 km von der Kreisstadt Koszalin entfernt. Es sind von Rostock etwa 400 km zu fahren. Die beiden Orte sind in etwa mit Rostock und Warnemünde vergleichbar, Mielno ist, wie Warnemünde, ein Urlaubsort. Im Sommer geht es dort hoch her, mit jeder Menge Veranstaltungen und Kurbetrieb. Mein Vereinskamerad und Seehund Frank hat sich das im vorigen Sommer mal angesehen. Er war begeistert, fuhr aber nach drei Tagen wieder ab, weil es ihm nicht möglich war, nachts zu schlafen. Die vier Discos im Ort machen durch. Er bezeichnete den Ort im Sommer als „polnischen Ballermann“.

Um nun auch den Winter für Gäste attraktiv zu machen, wurden hier 2004 die jährlichen Treffen der polnischen Winterschwimmer ins Leben gerufen. Es sollen z.B. jährlich über 3000 Zuschauer da sein. Diese Veranstaltungen müssen bedeutend gesponsert werden, denn der Aufwand für die sonnabends stattfindende Integrationsveranstaltung und das Baden am Sonntag, die preisgünstige Unterbringung in Hotels und die vielen begleitenden Veranstaltungen muss enorm sein. Ich nehme an, daß durch die Tatsache, daß der Chef der Hotelkette und der Chefredakteur der Ortszeitung von Mielno, sowie die Chefs von Polizei und Armee von Koszalin mit im Wasser sitzen, vieles möglich ist, was sonst so nicht möglich wäre, bzw. nicht mit der nötigen Intensität durchzusetzen wäre. Dass es Probleme finanzieller Art gibt, ist daran zu bemerken, dass zwar von Jahr zu Jahr mehr Teilnehmer kommen, dafür aber immer mehr einzelne Veranstaltungspunkte wegfallen. Das erste Treffen, das ich erlebt habe, wurde von der Firma Actimel gesponsert, da gab es alles und im Überfluss. Mittlerweile scheint die Förderung durch Mittel der EU tatsächlich notwendig zu sein, um diese Treffen in der Größenordnung überhaupt durchführen zu können.

In Deutschland richtet fast jeder Winterbadeverein mindestens einmal pro Saison irgendein Fest aus, das dazu gedacht ist, möglichst viele Gäste zu empfangen. Dadurch kann man den ganzen Winter hindurch irgendwohin zum Baden fahren. Das ist in Polen anders organisiert. Es mag auch hier kleinere Treffen von Vereinen untereinander geben. Das wichtigste Treffen ist jedoch seit nunmehr neun Jahren das Treffen in Mielno. Mielno lädt alle polnischen und auch ausländische Winterbader im Februar zum gemeinsamen Baden ein

Es war toll, wie immer. Da wir ja nicht das erste Mal da waren, kennen wir, Frank Zerbe und ich, den Programmablauf ja schon ein bisschen. Wir haben uns auf der Hinfahrt beeilt, denn wir wollten noch bei Tageslicht ankommen. Das Wetter war übrigens ganz toll: strahlender Sonnenschein und Schnee, dabei aber gut befahrbare Straßen. An der Grenze habe ich wie üblich als erstes eine „Flecken-Suppe“ (Pansen) gegessen. Sicher nicht jedermanns Sache, aber für mich ein Hochgenuss und jedes Mal das erste typisch polnische Ereignis. Dann fix weiter und tatsächlich noch im Hellen angekommen. Einchecken im Hotel, Anmelden beim Organisationsbüro, die Begrüßungsgeschenke – waren erst nicht da, weil viele an Leute ausgegeben worden waren, die sie nicht haben sollten, fanden sich aber dann doch an: T-Shirt, Button mit Aufdruck „IX. Treffen der Walrosse“ Anhänger mit dem gleichen Aufdruck und Schlüsselband, diesmal nichts über die polnischen Vereine, wie sonst (Zeitschrift oder CD), dafür aber ein Schal mit Emblem des Treffens und, wie bei uns, ein Kugelschreiber, der sogar noch vernünftig schreibt. Danach sofort baden. Ich wollte ja nicht so recht, aber Frank war richtig heiß, der hatte morgens, bevor wir bei ihm losfuhren, schon in seinem Eisloch gesessen und hatte immer noch nicht genug. Es gelang ihm aber recht leicht, mich zu überzeugen und so waren wir mit langsam einsetzender Dämmerung gerade im Wasser. Schön daran war, dass man mal ein Stück schwimmen konnte, weil die Taucher, die während der offiziellen Veranstaltung am Sonntag den Weg zum offenen Wasser in etwa am Ende der Bühnenreihe, wo man noch stehen kann, absperren und in der Masse Leute, die dann im Wasser sind, ist freies schwimmen unmöglich. Es war wirklich richtig kalt, ab und zu schwamm schon mal ein kleines Stück Eis vorbei. Aber herrlich; und sofort fotografiert worden, von einem Fotografen in Wathosen. Von den Polen waren auch noch einige im Wasser. Die gesamte

Veranstaltung läuft ja immer schon seit Montag, Man kann für die Dauer des Treffens heiraten, es gibt ein richtiges Standesamt. Es gibt Kurse für das Laufen über glühende Kohlen, man kann an einer Schnitzeljagd teilnehmen. In diesem Jahr war das Highlight, dass man sich von einer Wärmebildkamera vor und nach dem Baden aufnehmen lassen konnte. Rot ist warm und grün ist kalt. Der gute Mann aus Koszalin, der uns seine Aufnahmen zeigte muss schon tot gewesen sein, da war nichts mehr warm, nicht mal der Kopf.

Dann ab ins Hotel, Taschen (mit Wodka) aufnehmen und ab zum Integrationstreffen.

Erste Überraschung Es gab alles auf Marken, früher war immer alles frei für alle verfügbar. Das tat der Liebe jedoch keinen Abbruch, denn es war trotzdem genug für jeden, erst warmes Essen, dann kaltes Büfett, was mir ein bisschen weh getan hat, war, dass es nur einen Kaffee auf Marken gab und nicht mal nachgekauft werden konnte. Da scheinen die Preise wohl ganz schön angezogen zu haben. Dass Kraftstoff mittlerweile genauso teuer, wie hier ist, hatte ich bereits gehört, aber im Restaurant haben wir auf der Rückfahrt 10 Zloty für eine Tasse Kaffee bezahlt. Polen scheint sich auf den Euro vorzubereiten.

Ansonsten herrliche Stimmung, wie in jedem Jahr . Das Motto hieß in diesem Jahr „Hollywood“, und so hatten sich viele als bekannte Schauspieler zurecht gemacht. Den Empfang hat ein als Charly Chaplin verkleideter gemacht, ich glaube das war ein Schauspieler, denn er konnte den typischen Gang des Charly Chaplin herrlich nachmachen. Wir wussten vom diesjährigen Motto der Kostümierung nichts, aber da hätte ich auch gar nicht mitgemacht; ich bin nicht der Typ für so was. Aber die Polen hatten sich recht viel Mühe gegeben. Es gab jede Menge Al Capones und auch sonstige Herren im Nadelstreifenanzug, dazu die entsprechenden Frauen im 1920er Look, jede Menge Transvestiten, diverse Bienen Maya, Uniformen aller denkbaren Armeen, Polizeien, Feuerwehren, aus allen Zeiten und Nationen.

Die Sporthalle ist so groß, dass in ihr 5 nebeneinanderliegende Volleyballfelder Platz haben. An der ,Stirnseite eine digitale Zeitanzeige und darüber, wie überall in Polen, das katholische Kreuz Es sollen immer um die 2000 Leute drin sein, mit Platz zum Sitzen, Essen und Trinken in bayrischem Bierzeltmobilier und riesiger Tanzfläche. Da ging auch sofort nach dem Essen und einigen kurzen Reden der offiziellen Veranstalter, die Post ab. Sobald die ersten Takte der Musik erklangen war die Tanzfläche voll; in Deutschland unvorstellbar. Es gibt in jedem Jahr eine Live-Band und immer eine Einlage sportlich-kultureller Art. Meistens machen das Leute aus dem Judoport; die scheinen in der Sporthalle zu trainieren. In diesem Jahr haben zwei junge Mädchen in Pierrot-Kostümen mit dem Reifen geturnt. Der Reifen wurde während der Turnübungen in die Höhe gezogen, so dass man dieses Mal auch was sehen konnte, sonst ist da immer gar kein rankommen. Dadurch, dass beide Kostüme je ein schwarzes Bein und Arm, sowie ein weißes Bein und Arm zeigen, waren die einzelnen Personen während der Übung stellenweise gar nicht mehr zu unterscheiden.

Die Organisatoren verteilen an alle bunte Armbänder und je nach den Farben werden die Leute in der Sporthalle platziert. Dadurch haben wir auch sofort die deutsche Vereine aus Schwedt und Brandenburg gefunden Die Bänder sind übrigens sehr wichtig. In die Sporthalle und in den abgesperrte Bereich zum Baden kommt nur, wer so ein Band um das Handgelenk hat Das Band dokumentiert daß der entsprechende Teilnehmer die Veranstaltungsgebühren bezahlt hat und eine Willenserklärung unterschrieben hat, die u. a. besagt, dass den Anweisungen der Ordnungskräfte Folge zu leisten ist und man auf eigene Gefahr badet. Die Ordnungskräfte sind im Übrigen sehr präsent und greifen, wie wir im vorigen Jahr beobachten konnten, im Bedarfsfall recht resolut ein. Es wird immerhin an beiden Tagen recht heftig getrunken, und wer auffällt, wird aus dem Verkehr gezogen. Bei der Integrationsveranstaltung konnte ich jedoch bisher noch keinen einzigen Zwischenfall beobachten. Die Leute sind da immer recht gut drauf und aufgeschlossen, so dass es dort vor der Turnhalle beim Rauchen oft zu recht interessanten Gesprächen kommt. In diesem Jahr wollte einer unbedingt Frank an die Wäsche. Er war gerade dabei, seine Partnerin zu küssen und ich habe im Vorbeigehen zu ihm

gesagt: „Das habe ich jetzt aber gesehen.“ Daraufhin wollte er unbedingt Ärger machen. Ich habe ihn an Frank verwiesen, weil der einfach einen Kopf größer ist, als ich. Die Sache hat sich dann auch recht schnell geklärt, wobei Frank mir später auch bestätigte, dass der gute Mann darauf aus war, sich zu schlagen, aber schon so voll war, dass das gar nicht mehr ging.

Der Abend sollte bis 24.<sup>00</sup> Uhr gehen. Gegen 24.<sup>30</sup> Uhr rückten wir ab, und überlegten noch, ob wir mit in die Diskothek gehen sollten. Dort ging es bis 04.<sup>00</sup> Uhr weiter, aber das war wohl mehr für die Jugendlichen gedacht, und wir hatten auch recht ordentlich dem Wodka zugesprochen, so dass wir beschlossen zurück ins Hotel zu gehen.

Am nächsten Morgen: Ausschlafen, Frühstück und gegen 11.<sup>00</sup> Uhr zur Parade, die mit Musik von der Sporthalle durch den gesamten Ort zum Strand geht. Stimmung, bunte Kostüme und Vereinskleidungen a Masse. Zbigniew hatte mir mal erklärt, dass das Winterbaden in Polen an vielen Fachschulen als Sportunterricht gewertet wird. Dadurch gibt es hier wirklich Badende aus allen Altersklassen und recht große Vereine. Die Polnischen Vereine natürlich alle mindestens mit einem Transparent und Fahne. Ist aber auch gut so, so kann man immer sehen, woher die Leute kommen. Ich hatte an unsere Fahne zwar noch in der Woche vor der Abfahrt gedacht, war aber einfach zu faul, mich drum zu kümmern, ich hätte sie holen müssen. Lausige Kälte, am Strand schon das erste Mal kalte Finger, aber was muss ich auch rauchen. Die Stimmung stieg stetig, der Strand war brechend voller Leute. Dann, 12.<sup>00</sup> Uhr Start und Feuerwerk, Luft -8° C, Wasser 0° C, aber toll.

Es ist zu bemerken, dass das Geld langsam bei allen knapp wird. Der 2010 aufgestellte Guinness-Rekord soll deutlich überboten worden sein. Damals waren 1056 Leute im Wasser, und diesmal sollen es wirklich über 1500 gewesen sein. Allerdings wurde das wohl nicht gewertet, weil kein offizieller Vertreter der Wertungskommission anwesend war und viele von den Leuten gar nicht im Wasser waren. Vermutlich sind die aktiven Teilnehmer damals vom Hubschrauber aus gezählt worden. Die meisten haben Neoprenschuhe und –Handschuhe an. Der Strand ist recht schmal, bisher war immer noch die Hälfte frei, diesmal war alles bis zum Wasser voller Leute und auch die Absperrung im Wasser war deutlich nach hinten verschoben worden. Trotzdem war es bereits recht eng. Schon im letzten Jahr fiel mir auf, dass einige der Polen noch im Wasser waren, als wir schon wieder angezogen waren. Ich habe überlegt, wie die das wohl machen, bis mir auffiel, dass sie ihre Flasche Wodka gleich mit ins Wasser genommen hatten. Daraufhin habe ich mir für dieses Jahr eine Taschenflasche besorgt und wir hatten sie auch mit, schön mit Wodka gefüllt. Da wir aber am Sonntag früh recht deutlich bemerkten, daß noch genügend Alkohol vom Sonnabend im Blut war, haben wir allerdings von dieser Maßnahme abgesehen.

Ich vermute – nächstes Jahr ist das 10. Treffen – dass da ein weiterer offizieller Versuch unternommen wird, den eigenen Rekord zu brechen.

Es fehlten einige typische Sachen, wie die Trommler, die im vorigen Jahr den Zug angeführt hatten, das heiße Bier nach dem Baden, und von den Teilnehmern waren z.B. von Stettin zur Abendveranstaltung nur ganze drei Mann da, der gesamte Club kam nur am Sonntag zum Baden.

Na woll'n mal sehen wie es im nächsten Jahr wird.

Fotografiert habe ich wenig, erstens mache ich das höchst ungern, da ich weiß, dass das andere besser können und zweitens bin ich mal wieder mit fast leeren Akkus unterwegs gewesen.

Seehund Rüdiger